



Der Leser hat das Wort!

Die hier veröffentlichten Aufsätze geben nicht die Meinung der Schriftleitung, sondern des Einsenders wieder.

Wie erleichtert man die Erlernung des Uhrmacherhandwerks

Von vielen jungen Leuten wird dem Uhrmacherhandwerk großes Interesse entgegengebracht. Jedoch ist ihnen die Erlernung gar nicht möglich, weil sie das gesamte Werkzeug kaufen müssen. Hierdurch ist es auch leicht erklärlich, daß dem Uhrmacherhandwerk sehr gute Kräfte verlorengehen. Es ist aber eine unbedingte Notwendigkeit, dem Uhrmacherhandwerk Nachwuchs zuzuführen und daher dringend erforderlich, auf irgendeine Art und Weise Abhilfe zu schaffen. Betreffs Anschaffung des gesamten Werkzeugs und des dazu nötigen Geldes ließe sich vielleicht folgendes einrichten:

Der Meister oder Werkstubeninhaber stellt einen kompletten Drehstuhl, eine Schraubkopfpoliermaschine, Bunzenkasten und überhaupt das gesamte große Werkzeug. Dieses alles kann bei vorsichtigem Gebrauch von

jedem Gehilfen benutzt werden. Er hätte also in Zukunft nur das ständige Handwerkszeug nötig, so wie es auch bei den anderen Handwerkern, wie Schreiner usw. üblich ist.

Wenn der Drehstuhl usw. von dem Meister gestellt wird, ist hiermit auch die Schwarzarbeit unterbunden. Man muß immer mit der Möglichkeit rechnen, daß die Gehilfen später einmal selbständig werden wollen. Dieses ist aber auch infolge der schlecht gezahlten Löhne in den letzten Jahren gar nicht möglich. Auch hier wiederum müßte Abhilfe geschaffen werden, indem die Löhne der Gehilfen so eingesetzt werden, daß sie in den späteren Jahren genau wie jeder andere Handwerker auch ohne Geschäft leben können. Ferner entstehen durch diese schlecht gezahlten Löhne auch die sogenannten Stubenarbeiter, oder der Gehilfe wechselt seinen Beruf und geht als Fabrikarbeiter usw. Neben seinem nunmehr gewechselten Beruf repariert er die Uhren seiner Mitarbeiter, und man hätte hier die Schwarzarbeiter erzogen. Durch seine neue, schwere Arbeit sind auch seine Hände nicht mehr in Übung, außerdem bekommt er keine Furnituren und macht so im wahrsten Sinne des Wortes das Wort wahr: „Bunzen, Nieten, Löten hilft dem Uhrmacher aus allen Nöten.“ (V/2104) Carl Wedekind, Bochum

Wochenschau der



Arbeitsplatzwechsel künftig genehmigungspflichtig?

Staatssekretär Dr. Syrup plant — wie er im „Vierjahresplan“ ausführt — die Genehmigung des Arbeitsamtes für die Lösung von Arbeitsverhältnissen vorzuschreiben. Es könne heute nicht mehr zugelassen werden, daß aus unwichtigen Gründen der Arbeitsplatz gewechselt wird. Auch eine Art Rangordnung der Aufgaben wird notwendig sein, was sich besonders für die Zuteilung des Nachwuchses bei staatspolitischen Berufen auswirken wird.

Jede Verschwendung von Arbeitskraft ist heute volkswirtschaftlicher Luxus. Neben der technischen Rationalisierung — der von uns in der „Uhrmacherkunst“ Nr. 1/1939 veröffentlichte Aufsatz über den „Hängemotor in der Uhrmacherwerkstatt“, befaßt sich schon damit — werde auch die Verlängerung der Arbeitszeit dazu beitragen, fehlende Arbeitskraft zu ersetzen. (VI 1/1347)

Die Wirtschaftlichkeit der Betriebe

Für die Rentabilität eines Betriebes ist es unbedingt wichtig, daß der Inhaber über die Einflüsse der einzelnen Konten im klaren ist. Um für diese Kenntnis die notwendige Grundlage zu schaffen, wurde die einheitliche Buchführungspflicht eingeführt. Für das tiefere Verständnis der Zusammenhänge in einem Betrieb in bezug auf die Rechnungsführung hat Reichsinnungsmeister Flügel den zweiten Wagen der „Fliegenden Schule“ bestimmt, der in seinen Kursen betriebswirtschaftliche Fragen durch Uhrmachermeister G. Rieger erörtern wird.

In dieser Richtung — für die also der Reichsinnungsverband des Uhrmacherhandwerks bereits wichtige Vorarbeit geleistet hat — ist nunmehr ein neuer Schritt durch den Reichswirtschaftsminister und den Reichskommissar für Preisbildung erfolgt. Da keine Vorschriften für die Kalkulation gegeben werden dürfen, sondern diese sich nach dem jeweiligen Betrieb zu richten hat, sind Bestimmungen ergangen über die Ermittlung der Verrechnung der Kosten, damit der Betrieb Klarheit über Art, Höhe und Entstehung der Kosten erhält.

Diese erste Ausrichtung des Rechnungswesens gliedert sich in vier Abschnitte: Zweck der Grundsätze, Wesen und Aufgabe der Kostenrechnung, Aufbau der Kostenrechnung und die Auswertung.

Die Berufskameraden, die schon dem seit 1931 bestehenden Betriebsvergleich des Uhrmacherhandwerks angeschlossen sind — der ja völlig kostenlos ist — haben es besonders leicht, diesen Aufgaben gerecht zu werden. Sie erhalten monatlich

die Auswertungen aller Eingänge unter völliger Geheimhaltung der Namen, so daß sie durch Vergleich mit anderen Geschäften sich ein Bild machen können von der Rentabilität des eigenen Geschäftes. (VI 1/1348)

Die Lehrlingszahlen im Uhrmacherhandwerk

Aus den Veröffentlichungen des Reichsstandes des deutschen Handwerks erfahren wir über die Höhe der Lehrlingszahlen im Uhrmacherhandwerk nach dem Stande vom 30. Juni 1938, daß im gesamten Altreichsgebiet 1677 Lehrlinge, davon 31 weibliche angemeldet waren. Diese Zahl verteilt sich auf die einzelnen Lehrjahre wie folgt:

1. Lehrjahr	452
2. Lehrjahr	446
3. Lehrjahr	417
4. Lehrjahr	362
	1677

In der Ostmark befanden sich am 30. Juli 1938 398 Lehrlinge des Gold-, Silberschmiede-, Uhrmacher- und Edelsteinschleiferhandwerks. Die genaue Zahl der Uhrmacherlehrlinge steht noch nicht fest. (VI 1/1343)

Normungswettbewerb des Reichsinnungsverbandes des Uhrmacherhandwerks

Auf Wunsch des Reichsinnungsmeisters des Uhrmacherhandwerks sind dem Preisrichterausschuß des Normungswettbewerbes des Reichsinnungsverbandes des Uhrmacherhandwerks folgende Herren beigetreten:

1. Friedr. Leuterl, Chronometerwerke, Hamburg,
2. Dr. Kurß, Urofa, Glashütte (Sachsen),
3. Dr. Hild, Phys.-Techn. Reichsanstalt, Berlin. (VI 1/1336)

Ol-Sitzung des Reichsinnungsverbandes des Uhrmacherhandwerks

Wir erfahren vom Reichsinnungsverband des Uhrmacherhandwerks, daß unter dem Vorsitz des Reichsinnungsmeisters des Uhrmacherhandwerks eine Besprechung über Olfragen stattgefunden hat. An der Besprechung nahmen Vertreter der Phys.-Techn. Reichsanstalt, der Furnituren-Großhandlungen, des Handwerks und der Olfabriken teil. Es wurde der einhellige Wunsch geäußert, die Olfrage einer solchen Lösung zuzuführen, die die Arbeit unseres Uhrmachers am Werklich erleichtert.

Anregungen von Fachkameraden sind sehr erwünscht. (VI 1/1339)